

der Seitengestaltung von Hss. braucht, hat sich dem Rezensenten ebenso wenig erschlossen wie der Terminus „Manuskriptologie“, der anscheinend vom Vf. im gesamten Band nicht näher erläutert wird. Auch die Einführung des in den 1970er Jahren in der neuen Prager Schule verwendeten Begriffs des „Textereignisses“ trägt nichts zum Verständnis der Textgattung bei, auch wenn der Vf. enthusiastisch verkündet: „Ich verstehe die Handschrift als Ereignis“ (S. 18). Anstelle dieser entbehrlichen Theorieungetüme wäre eine Auseinandersetzung mit den antiken (griechischen, vor allem lateinischen) Vorläufern der Textsorte und ihrem Einfluss auf die deutschen Texte sehr wünschenswert und auch sicher machbar gewesen, selbst wenn die klassische Bildung des Vf. nicht immer ganz sattelfest erscheinen mag (vgl. die penetrante Verwendung von lat. *liber* als Neutrum; auch ein „Enchridion“ [S. 177] von Augustinus gibt es nicht usw.).

M. W.

-----

Adriano RUSSO, Paolo Diacono, Rutilio Namaziano e gli *Epigrammata Bobiensia*, Italia medioevale e umanistica 60 (2019) S. 33–59, präsentiert Vorstudien zu einer Neuedition der Gedichte des Paulus Diaconus. Er argumentiert für die Zuschreibung des umstrittenen Gedichts *Perge libelle* (MGH Poetae 4 S. 911f.) an Paulus. Ein dort zu findender Anklang an das Gedicht des Rutilius Namatianus lässt vermuten, dass Paulus dieses Werk kannte, das ausschließlich aus der verlorenen Hs. bekannt ist, die auch die *Epigrammata Bobiensia*, eine Sammlung spätantiker lateinischer Dichtung, enthielt. R. postuliert, dass Paulus eine Vorlage der Hs. aus Bobbio gesehen haben könnte; die Übersetzung eines griechischen Epigramms am Ende von *carm.* 12 (MGH Poetae 1 S. 50) könnte er möglicherweise auf demselben Weg kennengelernt haben, auch wenn sie in den heute erhaltenen Überresten der *Epigrammata Bobiensia* nicht mehr zu finden ist.

V. L.

Adriano RUSSO, Uno zibaldone „artificiale“ di Paolo Diacono: Paris, BnF, lat. 528, fol. 121–139, *Archivum Latinitatis Medii Aevi* 77 (2019) S. 125–158, identifiziert in einem kodikologisch selbständigen Teil der Pariser Sammelhs. (spätes 8. oder frühes 9. Jh. aus der Abtei Saint-Denis), der karolingische Dichtungen der 770er und 780er Jahre versammelt, eine Zusammenstellung von Paulus Diaconus. Zwar sei die Sammlung nicht autograph, gehe aber doch auf seine persönlichen Unterlagen zurück und sei ein wichtiges intellektuelles Zeugnis seines Frankreich-Aufenthalts in den 780er Jahren.

B. P.

Adriano RUSSO, La tradizione manoscritta dei „Versus in laude sancti Benedicti“ di Paolo Diacono, *Filologia mediolatina* 26 (2019) S. 241–285, unterzieht die Überlieferung des bereits von Dümmler (MGH Poetae 1 S. 36–41) und Karl Neff (Die Gedichte des Paulus Diaconus, 1908, S. 23–34) herausgegebenen hagiographischen Gedichts (Walther 11423) einer völligen Neubewertung, wofür er 44 Hss. heranzieht (nur fünf Hss. bei der bislang zu benutzenden Ausgabe Neffs) und in ein Stemma der gesamten Überlieferung einordnet (S. 284). Mit